

Die eingereichten Arbeiten werden von einer pädagogisch und medientechnisch versierten Jury bewertet. Besonders willkommen sind Gruppenarbeiten. Es gibt Urkunden und Büchergutscheine, und die besten Arbeiten werden in der Stadtbücherei im Rahmen des Brechtfestivals ausgestellt. Die Preisverleihung ist am 21.2.2024 um 11.00 Uhr.

## Einreichfrist für alle Arbeiten

4. November 2024 (Ende der Herbstferien)

## Einreichweg

Per Mail [friedrichs@wissner.com](mailto:friedrichs@wissner.com) oder ausnahmsweise per Post:  
Brechtkreis e.V. c/o Brechtthaus,  
Auf dem Rain 7, 86150 Augsburg

Wir möchten auch hinweisen auf die Ausstellung „Im Gedenken der Kinder – Die Kinder-Ärzte und die Verbrechen an Kindern in der NS-Zeit“, die vom 16. Januar bis 28. Februar 2025 im Kreuzgang St. Anna zu sehen ist, mit einem Schwerpunkt auf Kinderrechten, Fallbeispielen aus Augsburg und einem Begleitprogramm.



bert brecht kreis · augsburg e.V.

 Bert Brecht Kreis Augsburg e.V.

Gefördert von:

 Stadt Augsburg

BUCHHANDLUNG  
AM OBSTMARKT

 Stadtparkasse  
Augsburg

Brechtfestival

B23  
B24  
B25

BÜCHER  
PUSTET  
de  
Karolinenstraße 12 • 86150 Augsburg  
Tel. 0821 58224-0 • [augsburg@pustet.de](mailto:augsburg@pustet.de)

Illustration & Design: [www.nontirakigle.de](http://www.nontirakigle.de)

# KREATIVWETTBEWERB FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER



bert brecht kreis · augsburg e.V.

# Kinder haben Rechte

## Kreativwettbewerb für Schülerinnen und Schüler

aller Schulen im Raum Augsburg (ab Klasse 5):

Schickt uns Szenen / Geschichten / Gedichte / Lieder / Bilder / Filme / Reels

Auch in diesem Schuljahr schreibt der Brechtkreis – mit Unterstützung durch das Referat für Bildung und Migration, das Brechtfestival sowie FiLL (Forum interkulturelles Leben und Lernen) – einen **Kreativwettbewerb für Schülerinnen und Schüler aller Schulen im Raum Augsburg ab Klasse 5** aus.

Großes Thema diesmal: **Kinderrechte**.

Die Bedürfnisse der Kinder sind wichtig, ihre Rechte schützenswert. Die Vereinten Nationen haben 1989 eine „UN-Konvention über die Rechte des Kindes“ verabschiedet.

Bertolt Brecht setzte sich sehr für Kinder ein. Nicht umsonst schrieb er „An die Nachgeborenen“ und nannte seine Version einer friedvollen Nationalhymne „Kinderhymne“.

Ein Freund von Brechts Sohn Steff aus der damaligen Zeit, G. W. Markussen, hat seine Eindrücke von der Familie beschrieben:

*Wir beiden Jungen – denn ich verbrachte mein halbes Leben bei Brechts – durften immer zu den erwachsenen Gästen hereinkommen [...] und wir durften unsere Meinung zu allen diskutierten Fragen geltend machen. [...] In allem wurden wir wie Erwachsene behandelt.*

*(zit. nach: Harald Engberg, Brecht auf Fünen: Exil in Dänemark 1933-1939, Wuppertal 1974, S. 100)*

Typische Elternsprüche seiner Zeit hat Brecht 1937 in einem kleinen Gedicht zusammengestellt: „Was ein Kind gesagt bekommt“

*Der liebe Gott sieht alles.  
Man spart für den Fall des Falles.  
Die werden nichts, die nichts taugen.  
Schmökern ist schlecht für die Augen.  
Kohlentragen stärkt die Glieder.  
Die schöne Kinderzeit, die kommt nicht wieder.  
Man lacht nicht über ein Gebrechen.  
Du sollst Erwachsenen nicht widersprechen.  
Man greift nicht zuerst in die Schüssel bei Tisch.  
Sonntagsspaziergang macht frisch.  
Zum Alter ist man ehrerbötig.  
Süßigkeiten sind für den Körper nicht nötig.  
Kartoffeln sind gesund.  
Ein Kind hält den Mund.*

*(1937, GBA 14, S. 361)*

Auf Gedichte für Kinder legte Brecht gerade auch im Kampf gegen den Nationalsozialismus großen Wert. Wichtig war ihm der Schutz der Schwachen: „Darum darf keine von uns vergessen werden“ (zit. nach: Erdmut Wizisla, Benjamin und Brecht, Frankfurt/Main 2004, S. 218). Ein Beispiel ist sein berühmtes Gedicht über den Pflaumenbaum:

### Der Pflaumenbaum

*Im Hofe steht ein Pflaumenbaum  
Der ist klein, man glaubt es kaum.  
Er hat ein Gitter drum  
So tritt ihn keiner um.  
Der Kleine kann nicht größer wer'n.  
Ja größer wer'n, das möcht er gern.  
's ist keine Red davon  
Er hat zu wenig Sonn.  
Den Pflaumenbaum glaubt man ihm kaum  
Weil er nie eine Pflaume hat  
Doch er ist ein Pflaumenbaum  
Man kennt es an dem Blatt.*

*(1934, GBA 12, S. 21)*